

L02202 Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 8. 1. 1915

,Herrn
GEORG BRANDES
KOPENHAGEN

Dr. Arthur Schnitzler
5 Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

8. 1. 15

verehrter lieber Freund, ich danke Ihnen für Ihre Karte und freue mich auf Ihr Goethebuch. Mit welcher Ergriffenheit denk ich noch heute Ihres Shakespeare – des Schlusses besonders – in dem Sie – so schien mir damals – Ihr Allereigenstes
10 – viel selbstdurchlittenes hineingeheimnist hatten!

– Auch ich versuche meinen Kopf aus diese düster-wirren Zeit in phantastischere Lüfte emporzustecken; aber es gelingt nicht immer, uns röhren gar zu viele Wirbel an; man sieht, hört zu vieles, spricht mit Heimgekehrten, Hinausziehenden, – möchte irgendwie das seine thun – wärs auch nur für spätre Zeiten;– aber
15 solange die Politik noch nicht Geschichte ist geworden ist, ist der Blick nicht hell genug. – Von Ihren letzten Artikeln ist mir nur ein erschütternder über die Juden in Polen vor Augen gekommen. Ich wünsche Ihnen zum neuen Jahr weitre Arbeitsfreudigkeit, und für Ihre Lieben alles gute – und für uns alle eine bessre Zeit der Gerechtigkeit, der Einsicht, des Friedens! Wir grüßen Sie von Herzen! Ihr

Arthur Schnitzler

20

⑨ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.
Postkarte, 1043 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Versand: 1) Stempel: »W[i]en 110, 15 XII [1915]«. 2) Stempel: »Überprüft«.
✉ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 114.